

8. Dezember 1898.

Nr. 82.

Gestern haben wir zur Feier von Winckelmanns Geburtstag in unserer Bibliothek die erste öffentliche Sitzung dieses Winters abgehalten. Die Beteiligung war eine ausserordentlich grosse. Ich nenne den Prinzen Friedrich Karl von Hessen, [den Schwager unseres Kaisers, der sich den Winter hindurch hier bleiben wird,] den deutschen und russischen Gesandten, den deutschen und österreichischen Generalconsul, den Rektor der Universität, den Generalephor und die Ephoren der Altertümer, die Directoren der fremden Institute, Frau Schliemann und viele deutsche und fremde Archäologen. Im Ganzen waren etwa 100 Personen anwesend.

Nachdem ich die Anwesenden begrüsst, erstattete ich zunächst Bericht über die Arbeiten des Instituts im verflossenen Jahre. Auf eine lange Reihe von Ausgrabungen und Unternehmungen konnte ich hinweisen, die das Institut selbst unternommen hat oder an denen es wenigstens beteiligt war, so auf die Ausgrabungen in Athen, Pleuron, Paros, Kos, Priene, Alexandria und There, und auf Reisen nach Aegypten, Kleinasien und Akarnanien. Indem ich schliesslich noch über die Bearbeitung der Vasen von der Akropolis, die Karten von Attika und über die Iwanoffschen Publikationen berichtete, zeigte ich die ausgestellten Blätter der Caracalla-Thermen.

Sodann hielt ich den ersten Vortrag über die Beziehungen zwischen den griechischen und ägyptischen Bauformen. Ich behielt mir vor, auf die Construction und Ornamentik in einem anderen Vortrage einzugehen und besprach nur die Grundrisse der Tempel und die Säulen und Stützen. Die peripterale Tempelanlage selbst lässt sich in Aegypten nicht nachweisen, aber es giebt mehrere Tempel, welche schon einen der Peristasis ähnlichen Umgang haben. Die Aussenwände dieser Tempel sind in ihren oberen Teilen in viereckige Pfeiler und Oeffnungen aufgelöst. Solche aus der Mitte des zweiten Jahrtausends stammende Bauten dürfen als Vorstufe der Peripteraltempel gelten.

Unter den Säulen unterschied ich zwei ganz verschiedene Arten, nämlich erstens solche, die als tragende Stützen ausgebildet sind und niemals ein Kapitell, sondern höchstens einen glatten Abakus haben, und zweitens solche, die mit mehr oder minder reichen Blütenkapitellen ausgestattet sind und nichts tragen sollen, sondern unter freiem Himmel stehende Pflanze oder Pflanzenbüdel darstellen. Zu der ersteren Sorte gehören die viereckigen oder polygonalen Pfeiler und die sogenannten protodorischen Säulen, zu der anderen die meisten Säulen der Tempel und Paläste. An der Dekoration der Fussböden Wände, Säulen und Decken suchte ich dies zu beweisen. In den Kapitellen der dorischen und jonischen Säulen ist dagegen die Function des Tragens künstlerisch ausgedrückt.

Herr Ephoros G. Sotiriadis berichtete sodann über seine auf Kosten der griechischen archäologischen Gesellschaft ausgeführten Ausgrabungen in Thermos in Akarnanien. Nachdem er schon früher einen Teil des heiligen Bezirks des Apollon ausgegraben, hat er jetzt den aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammenden Tempel und darunter die Fundamente eines älteren Tempels und eines anderen elliptischen Gebäudes gefunden. Der ältere Tempel hatte eine elliptische Ringhalle von Holzsäulen. Auch der jüngere Tempel scheint Holzsäulen gehabt zu haben, sein Gebälk ist stets hölzern geblieben und war mit Terrakotten ausgestattet. Von letzteren sind grosse bemalte Metopenplatten und zahlreiche Köpfe der Sims zu Tage gekommen. Der jüngere Tempel hat nur eine Säulenreihe im Inneren, war also zweischiffig.

Beide Vorträge wurden durch zahlreiche an die Wand geworfene Lichtbilder unterstützt, die allgemeinen Beifall fanden. Sollte ich in den Zeitungen Berichte über die Sitzung finden, so werde ich sie einsenden.

Der erste Sekretar:

An das Generalsekretariat
in Berlin.